Foto: Florian Szeywerth

Der sehr großzügige Speisebereich mit Blick in den Turnsaal

für die Lehrpersonen, die mit jeweils zwei Unterrichtsräumen direkt verbunden sind. Leider gibt es an dieser Schule keine Homebases, die Aufenthaltsbereiche sind auf Sitznischen in einem reinen Erschließungsgang reduziert, ansonsten stehen den Jugendlichen Bibliothek und Mensa als Aufenthaltsbereiche zur Verfügung.

Synopse

Zusammenfassend zeigt die diesjährige Schulbauexkursion einen insgesamt hohen Standard im heimischen Bildungsbau, sehr ambitionierte Planer/innen und fast durchwegs zeitgemäße Raumkonzepte. Die verfügbaren Raumressourcen sind heterogen, was bei einigen Gebäuden auf den Umgang mit dem Bestand, bei anderen auf die doch sehr unterschiedlichen der Planung zugrundeliegenden Raumprogramme zurückzuführen ist.
Wermutstropfen sind eindeutige Defizite in der Möblierung von offenen Lernzonen und Homebases.

Besuchte Schule in Prag

Österreichisches Gymnasium Prag, Neubau, 2015, Arch. Andreas K. Bohrn
Privatschule, geführt vom Verein „Österr. Schule Prag“ (BMBWF, Kulturkontakt), Schulgründung 1990/91, neues Gebäude seit 2015, rd. 270 Schüler/innen (dzt. 15 Klassen) aus rund 15 Nationalitäten, 7.-13. Schulstufe, ab 9. Schulstufe als Departmentsystem geführt

Projektreihe RaumGestalten – Architektur-/Baukulturvermittlung für junge Menschen

Bildungseinrichtungen sind jene Orte, die Kindern und Jugendlichen sowie den PädagogInnen, aber auch den Eltern, den Mehrwert von qualitätsvoller Gestaltung unmittelbar erlebbar machen. Und sie sind auch Raum, um Verständnis für Baukultur zu vermitteln.

Text: Mag.[a] Dr.[in] Barbara Feller / Architekturstiftung Österreich

Bereits seit zwei Jahrzehnten bietet die österreichweite Projektreihe RaumGestalten (getragen von Kulturkontakt Austria, der Architekturstiftung Österreich sowie den Kammer der ZiviltechnikerInnen für Wien, Niederösterreich und Burgenland sowie für Steiermark und Kärnten) für Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen und Schultypen die Möglichkeit sich gemeinsam mit ihren PädagoInnen und unter fachkundiger Anleitung von Architektur-/Baukultur-ExpertInnen ein Semester lang intensiv mit den unterschiedlichen Aspekten von Raum zu beschäftigen.

Die Erfahrung zeigt, dass es sich lohnt, früh mit Vermittlungsaktivitäten zu beginnen, um ein nachhaltiges Verständnis zu fördern. Denn Kinder und Jugendliche sind sehr interessiert an ihrer Umwelt, nehmen diese mit viel Aufmerksamkeit wahr und wollen (und sollen) sich einmischen. Denn sie sind die NutzerInnen und vielleicht auch die BauherrInnen, BürgermeisterInnen, ProjektentwicklerInnen, PolitikerInnen, LehrerInnen oder PlanerInnen von morgen! Und um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: bei Baukulturvermittlung geht es nicht um das Ausbilden von „kleinen ArchitektInnen“, sondern um das Wecken von Verständnis für Fragen von Architektur, Raumplanung, Landschaftsplanung und verwandten Disziplinen. Es geht dabei einerseits um das Erkennen von eigenen Bedürfnissen und Sehnsüchten im Hinblick auf Raum, wie andererseits um das Bewusstmachen von Zusammenhängen zwischen individuellen Wünschen und gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen, etwa im Hinblick auf Rahmenbedingungen und Zielkonflikte von Raumordnung, Stärkung von Stadt- und Ortskernen, Mobilität, Verdichtung bestehender Baustrukturen, Wohnerfordernissen und anderem mehr.

Foto: raumschule

Projekt „guntramsdorfing“ des BORG Guntramsdorf, Niederösterreich

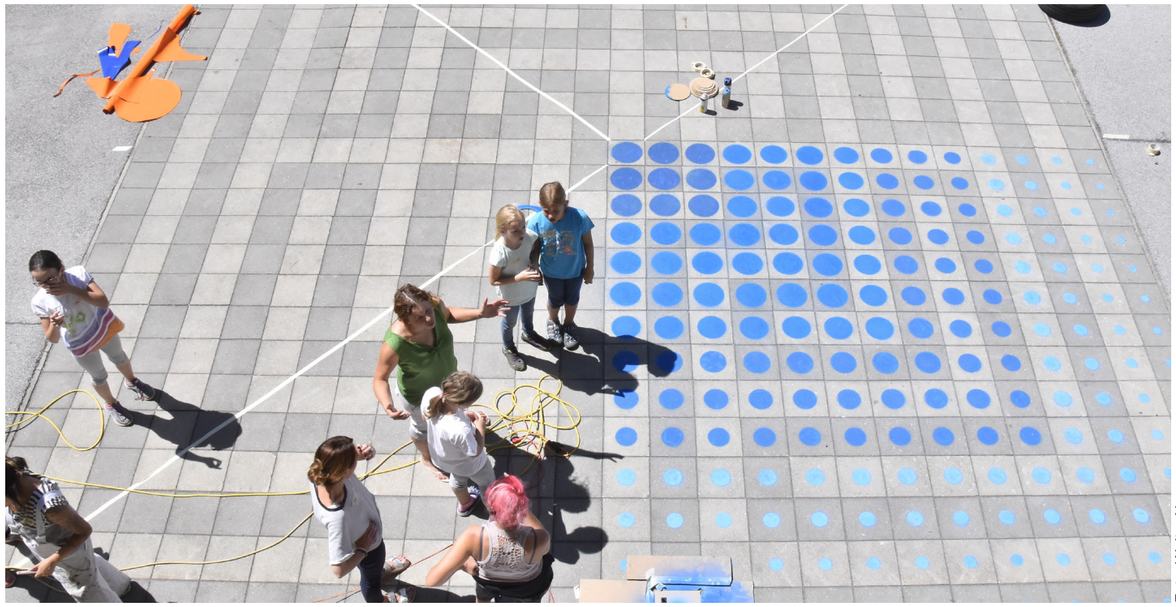

Foto: Walter Neuner

Projekt Hattans Werkstatt in der Volksschule Hatting, Tirol

Ziel ist es, die Wirkung von Architektur zu erkennen und mündige Entscheidungen treffen zu können. Denn fast das gesamte Leben verbringen wir in gestalteter Umwelt und die Vermittlung entsprechender Kenntnisse ist damit eine wichtige Aufgabe, die neben individuellen und gesellschaftlichen auch ökonomische Aspekte umfasst. Denn die meisten Menschen geben den Großteil ihres Lebenseinkommens für Dinge aus, die mit dem Bauen und Wohnen sowie mit Raumnutzung zu tun haben: für Miete oder Wohnungs- bzw. Hauskauf, für Betriebskosten sowie für unterschiedliche Mobilitätskosten, wie Fahrten zur Arbeit, in die Schule, zum Einkaufen oder in die Freizeit. Das Leben wird somit umfassend davon beeinflusst, wo und wie wir wohnen, arbeiten, lernen und ausspannen. Baukulturvermittlungsprojekte können dabei helfen diese Verantwortung bewusst zu machen und zielorientiert an Lösungen zu arbeiten.
Die methodischen und didaktischen Zugänge bei den Projekten sind breit gestreut und orientieren sich an den jeweils spezifischen Gegebenheiten: Schultyp, Schulstandort, Alter und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler etc. Allen Projekten gemeinsam ist, dass sie dabei helfen, die Umwelt bewusst wahrzunehmen. Je nach Projektkonzept stehen dabei mehr spielerisch / haptische oder stärker wissensbasierte Annäherungen an das Thema im Vordergrund.
Oftmals sind es bauliche Veränderungen im unmittelbaren Umfeld – dem eigenen Schulgebäude oder dem Schulfreiraum, der Schulumgebung oder dem Stadt-/Ortsquartier – die als Ausgangspunkt zur Beschäftigung mit Architektur anregen. Auch gesellschaftliche Veränderungen, etwa die zunehmende Diversität mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen der Schülerinnen und Schüler oder auch die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche dienen als Grundlage für entsprechende Baukulturvermittlungsprojekte.

Die Projektreihe RaumGestalten bietet die Möglichkeit, sich mit all diesen Aspekten ein Semester lang intensiv beschäftigen zu können. Die Auswahl der geförderten Projekte erfolgt durch eine Jury von ExpertInnen aus den Bereichen Architektur und Pädagogik, in der auch das ÖISS vertreten ist. Die Ergebnisse, die als Anregung für eigene Ideen dienen, können in Broschüren nachgelesen werden, die kostenlos bei den Projektpartnern erhältlich sind. Die Einreichung für das laufende Schuljahr ist noch bis 10. Dezember 2018 möglich. Mehr Infos dazu finden Sie unter www.architekturstiftung.at

Foto: WRG Salzburg

Projekt „growing space – new functions“ des Wirtschaftskundlichen Bundesrealgymnasiums Salzburg